

**Rede von Prof. Monika Grütters MdB
bei der Landesvertreterversammlung der CDU Berlin
am 25. März 2017 in Berlin**

Herzlich willkommen zur Landesvertreterversammlung,
liebe Freundinnen und Freunde, verehrte Damen und Herren!

Ein berühmter Berliner, Kaiser Wilhelm I., soll mal behauptet haben,
ein Preuße müsse nur eines fürchten: Gott - und Otto von Bismarck.
Aber der kannte ja auch die Berliner CDU nicht

Fürchten darf uns der politische Gegner getrost; zum Fürchten war aber leider
auch das Bild, das wir in den vergangenen Tagen zuweilen selber abgegeben
haben.

Und das, obwohl Rot-rot-grün uns in den ersten 100 Tagen
eine politische Steilvorlage nach der anderen geliefert hat!

Wir müssen wieder stark werden, damit wir diese Steilvorlagen in Treffer
verwandeln und uns als bürgerliche Alternative profilieren können!

Was an Aufklärung mancher Vorgänge noch zu leisten ist, wird geschehen –
und zwar zügig.

<i>1. Zum Fehlstart von Rot-rot-grün</i>
--

Denn wenn wir uns nicht nur mit uns selbst beschäftigen müssen, können wir in
aller Deutlichkeit auf Versäumnisse, Fehler und Versagen der anderen
hinweisen:

- auf einen kleinteiligen und kleingeistigen Koalitionsvertrag, der die Bürgerinnen und Bürger ans staatliche Gängelband nimmt;
- auf eine Haushaltsplanung, die Berlin mit dem süßen Gift der Schulden lähmt;
- auf eine kraftlose Koalition, die - statt an die Zukunft Berlins - zuallererst an die Zukunft der eigenen Leute denkt und sich mal eben 25 Staatssekretärsposten gönnt: mehr als jedes andere Bundesland!
- auf einen überforderten Regierender Bürgermeister, der sich - wenn es schwierig wird, Beispiel BER - aus der Verantwortung stiehlt;
- auf eine gescheiterte Bildungssenatorin, die im Leistungsranking dort steht, wo Berlin bei Schulleistungsvergleichen dümpelt - nämlich ganz unten -, und die man trotzdem weitere fünf Jahre herumwerkeln lässt;
- auf einen Justizsenator, der als erstes einen Antrag zur Einrichtung von Unisex-Toiletten in Berliner Behörden vorlegt - statt Ideen zur Auflösung der Unisex-Warteschlangen in Berliner Bürgerämtern;
- oder auch auf einen ehemals hauptamtlichen Stasi-Mitarbeiter, der ohne Rücksicht auf den Schmerz der Opfer und Verfolgten der SED-Diktatur zum Staatssekretär berufen und erst nach langem Hin und Her und einem elenden Zögern des Regierenden wieder entlassen wurde.

Diese windige rot-rot-grüne Truppe,
die ihre Klientel bedient und ihre Ideologien pflegt,

statt seriös an Lösungen für Berlins Probleme zu arbeiten -
diese Truppe liefert uns Steilvorlagen in Serie:
Gründe genug, um vor Rot-rot-grün auf Bundesebene zu warnen!

2. Anmerkungen zur Liste

Dafür müssen wir aber erstmal selbst gut aufgestellt sein.
Wir alle wissen: Die Listenaufstellung für die Bundestagswahl
ist ein harter Wettbewerb um die aussichtsreichsten Plätze,
und deshalb gehören harte Auseinandersetzungen in der Sache natürlich auch
dazu.

Das Mindeste aber, was unsere Wählerinnen und Wähler wie auch unsere
Parteimitglieder erwarten können, ist Loyalität der Partei gegenüber:
die Bereitschaft, das Engagement für die gemeinsame Sache
vor persönliche Eigeninteressen zu stellen -
die Bereitschaft, eine Entscheidung, wenn sie einmal getroffen ist,
auch gemeinsam mitzutragen.

Ich persönlich kämpfe nicht nur dafür,
dass die CDU die Bundestagswahl gewinnt
und Angela Merkel Bundeskanzlerin bleibt.

Ich kämpfe auch dafür, dass wir, die Berliner CDU, zu diesem Sieg beitragen:

- mit sachorientierter Oppositionspolitik in und für Berlin,
- mit bürgerlichen Alternativen, personell wie programmatisch,
- und mit einem Team, das die volle Rückendeckung der CDU Berlin hat.

Dafür haben wir / hat der Landesvorstand intensiv
an einer guten Lösung für die Landesliste gearbeitet.

Die Ausgangssituation war schwierig:

Zwölf sehr gute Wahlkreiskandidaten - neun MdB und einige neue Gesichter - standen für die besten Listenplätze zur Auswahl.

Ich habe deshalb den Landesgruppenvorsitzenden Kai Wegner und Generalsekretär Stefan Evers gebeten, Vorgespräche zu führen, die auch Florian Graf als Fraktionsvorsitzender begleitet hat.

Wir haben gemeinsam einen Vorschlag nach folgenden Leitideen gemacht:

- Welches Angebot macht die CDU Berlin dem Wähler?
- Wie können wir den Interessen unserer Mitglieder am besten gerecht werden, die unter anderem wegen der verlorenen Wahl und auch wegen der Vorgänge der letzten Wochen verunsichert sind?
- Und ganz wichtig natürlich: Wofür gibt es eine gute Mehrheit heute - und zwar sowohl beim Parteitag am 17. Juni als auch am 24. September bei der Bundestagswahl?

Die Liste, die wir Ihnen vorlegen, auch gestützt vom Landesvorstand, der sie einstimmig beschlossen hat, halte ich, diesen Kriterien folgend, für eine gute Lösung: eine Lösung, die natürlich nicht alle glücklich macht - welche Liste könnte das schon bei dieser Ausgangslage...! -, die aber größtmögliche Zustimmung verspricht.

Erlauben Sie mir dazu nur einige persönliche Anmerkungen:

1. Frank Steffel hat bei den letzten beiden Bundestagswahlen mit dem jeweils besten Ergebnis aller Berliner Kandidaten den Wahlkreis Reinickendorf gewonnen. Er setzt auch dieses Mal auf Sieg und nicht auf Platz. Dafür hat er meinen großen Respekt!

2. Was den Frauenanteil betrifft, ist noch deutlich Luft nach oben, und das gilt sowohl für die Zahl der Frauen als auch für deren Verteilung auf den einzelnen Plätzen:

Im Moment haben wir zwei Frauen - und die zweite Frau steht auf Platz 6.

Sie wissen, dass ich mich stets für eine prominentere Positionierung eingesetzt habe. Aber man muss ja auch sehen, dass in zwölf Wahlkreisen eben auch nur zwei Frauen nominiert wurden. Umso mehr freue ich mich natürlich, dass dem nächsten Bundestag auch wieder zwei Frauen aus der Berliner CDU angehören werden...

Es gibt jedenfalls viele gute Gründe, dem Vorschlag des Landesvorstands zu folgen!

3. Bürgerliche Alternativen für Berlin

Was die Berlinerinnen und Berliner - neben kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten und einem Team, das gemeinsam für den Sieg kämpft - in diesen Zeiten zu Recht von uns erwarten, sind Vorschläge, wie wir Berlin nach vorne bringen und dazu beitragen wollen, dass es sich hier besser leben, arbeiten, wohnen und lernen lässt.

Die Berliner CDU kann viel mehr, als die Wählerinnen und Wähler ihr im September zugetraut haben!

Davon können und müssen wir unsere Wähler, die Berlinerinnen und Berliner, wieder überzeugen:

... indem wir aufmerksam zuhören.

... indem wir eine ansprechende Sprache finden.

... indem wir empathisch auf Sorgen, Nöte und Bedürfnisse eingehen.

... und indem wir bessere Alternativen präsentieren.

Beispiel Bildung:

Berlin ist seit Jahren Schlusslicht bei Bildungsergebnisvergleichen.

Und mit Rot-rot-grün regiert die Gleichmacherei bei sinkenden Anforderungen.

Genau das Gegenteil ist notwendig:

Guten Schulunterricht gibt es nur mit ebenso anspruchsvollen wie verbindlichen Lernzielen und Lerninhalten,

und individuelle Förderung braucht Vielfalt und Wahlfreiheit.

Dafür stehen wir Christdemokraten!

Beispiel Wohnungsbau:

Viele Berlinerinnen und Berliner finden keine bezahlbare Wohnung.

Kurzfristig wirksame Maßnahmen und Anreize für private Bauinvestitionen

sucht man im Koalitionsvertrag leider vergeblich. Was nützt es etwa einem

Krankenpfleger, dass es künftig mehr Sozialwohnungen geben soll?

Er bekommt ja keinen Wohnberechtigungsschein.

Berlin braucht mehr bezahlbaren Wohnraum für die Mittelschicht.

Hier kann die CDU sich als bürgerliche Kraft der Mitte profilieren.

Und auch die Anziehungskraft der Kultur sollten wir nicht unterschätzen.

Dass die Zahl der Touristen, die nach Berlin kommen, stetig steigt,

dass die Zahl der Berlinerinnen und Berliner um rund 45.000 Menschen pro Jahr wächst,

dass Berlin mittlerweile nach London die beliebteste Stadt für Start-ups ist -

und zwar trotz des BER-Desasters des Regierenden Bürgermeisters! -

all das verdanken wir der Strahlkraft der Hauptstadtkultur,

die Kreative und damit Innovationskraft aus aller Welt in die Stadt lockt.

Eine Metropole wie Berlin braucht die Kräfte der Kultur und eine starke Kulturpolitik. Auch dafür steht die CDU - und dafür stehe übrigens auch ich seit vielen Jahren als Kulturpolitikerin.

4. Erfolge der CDU auf Bundesebene

All diese Beispiele zeigen:

Wir haben die besseren Ideen! Wir haben die überzeugenderen Lösungen!

Hinzu kommt: Wir haben beeindruckende Erfolge auf Bundesebene vorzuweisen. Deutschland geht es so gut wie nie zuvor - und nie zuvor ging es der Mehrheit der Deutschen so gut wie heute. [so ein Kommentar in der WELT, 9.1.17:

<https://www.welt.de/wirtschaft/article160984996/Nie-zuvor-ging-es-der-Mehrheit-der-Deutschen-so-gut.html>]

- Die CDU steht für einen boomenden Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosigkeit ist auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.
- Die CDU steht für steigenden Wohlstand: Breite Bevölkerungsgruppen profitieren dank der guten wirtschaftlichen Entwicklung von steigenden Löhnen und steigenden Renten.
- Die CDU steht für die steuerliche Entlastung insbesondere von Familien: Kindergeld und Kinderfreibeträge wurden angehoben, die Steuertarife an die Inflation angepasst. Arbeitnehmer und Eltern wurden um fünf Milliarden entlastet.
- Die CDU steht für eine gute Zukunft für junge Leute: Kein Land in Europa bietet der Jugend bessere Chancen. Die Zahl der Jugendlichen ohne Arbeits- oder Ausbildungsplatz ist so niedrig wie nirgendwo sonst in Europa und der Welt!
- Die CDU steht für solide Staatsfinanzen und eine seriöse Haushaltsplanung: Null Euro neue Schulden in dieser Legislaturperiode,

stattdessen Überschüsse - 7,7 Milliarden allein 2016. Das schafft nur Schäume! Und das schafft politischen Gestaltungsspielraum.

- Die CDU steht für innere Sicherheit: Wir stärken Bundespolizei, Bundeswehr und Sicherheitsbehörden - fast vier Milliarden Euro fließen in zusätzliches Personal und bessere Ausrüstung.
- Die CDU steht für faire Härte - auch gegenüber Einwanderern. Wir haben 2016 umfangreiche Gesetespakete zur Flüchtlings- und Asylpolitik verabschiedet, die den Zuzug begrenzen, Abschiebungen erleichtern und vor allem Fluchtursachen bekämpfen. Denn falsch verstandene Großzügigkeit schadet dem gesellschaftlichen Frieden und Zusammenhalt!

All das, meine Damen und Herren, stünde auf dem Spiel,

sollte die SPD im September stärkste Kraft werden -

und Martin Schulz Kanzler einer rot-rot-grünen Koalition im Bund.

Wir Berliner Christdemokraten sehen in Berlin, für die ganze Republik warnend, was diese Koalition bedeutet:

wie diese Koalition ideologisch aufrüstet,

wie diese Koalition die Stadt zur Klassenkampfarena macht,

wie diese Koalition das Land herunter wirtschaftet,

wie diese Koalition die Zukunft verspielt,

wie diese Koalition ihre eigene Klientel bedient,

wie diese Koalition den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufs Spiel setzt.

Deshalb sollten gerade wir Berliner Christdemokraten zusammen stehen,

um im Bund zu verhindern, was dem Land schadet!

Das ist unsere Aufgabe in den kommenden sechs Monaten.

Dafür müssen wir zusammen rücken. Wir müssen zeigen, wofür wir stehen,

und gemeinsam für unsere Ideen und Ziele werben.

Gemeinsam sind wir stark!

Man kann am Schulz-Hype der SPD ja geradezu furchtbar studieren, wie stark Geschlossenheit nach innen wie nach außen wirkt!

Deshalb noch einmal zur Erinnerung: Mehrheiten (das gilt auch für den heutigen Parteitag) und die damit verbundene Macht sind kein Selbstzweck, sondern sie müssen der Sache dienen!

Und diese „Sache“ muss heute ein von großer Zustimmung dieser Versammlung getragenes Personalangebot für die Bundestagswahl an unsere Wählerinnen und Wähler sein!

Dazu empfehlen wir Ihnen eine Liste mit bewährten Kräften und neuen Akzenten.

Nur so mobilisieren wir bürgerliche Wählerinnen und Wähler.

<p><i>5. Die CDU als starke bürgerliche Kraft für Deutschland</i></p>

Ich bin überzeugt: Niemand ist besser geeignet als Angela Merkel, Deutschland in diesen Zeiten zu führen.

Und niemand ist eher imstande als wir Christdemokraten, gegen die gesellschaftlichen Fliehkräfte die notwendigen Bindungskräfte zu stärken.

Überzeugen wir davon gemeinsam auch die Berlinerinnen und Berliner!
Auf einen erfolgreichen Bundestagswahlkampf!